

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Einzug türkischer Truppen in Jerusalem.

Phot. Deutscher Illustrat.-Verlag, Berlin.

emporgearbeitet, und die Geschichte seines Lebens ist zugleich das scharfe Spiegelbild der Geschichte der Türkei in ihrem neuen Daseinsabschnitt seit dem Sturz des hamidischen Regiments. Er ist 1875 in Adrianopel, dem alten Sultansitz, geboren, also wohl der jüngste der führenden Staatsmänner Europas, und war ursprünglich Telegraphengehilfe. Seinen schnellen Aufstieg zu hohen Staatsämtern verdankte er der Itihad, für deren Pläne er sich mit jugendlicher Feuerseele und Freiheitsbegeisterung einsetzte und in deren Kreisen sich alsbald die Aufmerksamkeit auf seine Fähigkeiten lenkte. Als das Komitee in Verruf kam, griff auch nach ihm eines Tages die Feme der Willkürherrschaft Abd ul Hamids. Wegen Hochverrats verurteilte ihn das Gericht zu drei Jahren schweren Kerkers, einer Strafe, die in Verschiedung nach seiner Heimatprovinz verwandelt wurde.

Jahrelang war er dann in Saloniki als einfacher Postbeamter, zugleich aber auch als eifriges Mitglied der Jungtürken, deren Hochburg das alte Therna war, tätig; mit der Umsturzkrisis zog er als Abgeordneter in Konstantinopel ein und wurde schon im Herbst 1909 Minister des Innern. Aber er zeichnete sich in diesem Amt nicht nur durch hervorragendes Organisationstalent aus, sondern blieb auch der gute Geist des Komitees. Seinem Einfluß war es hauptsächlich zu danken, wenn die Losung Einheit und Fortschritt nicht leere Schlagworte politischer Marktschreier und unfähiger Streber wurden, wenn vielmehr in der Partei ernst denkende, arbeitstüchtige Kräfte die Oberhand behielten. Es kam darauf an, zwischen den beiden Abgründen des Einflusses der an abendländischen demokratischen Schlagwörtern sich berausenden jungtürkischen Weltverbesserer und der Macht der neuerdings das Haupt erhebenden Reaktion einen zu wirklich fortschrittlichem Ziel führenden Weg zu finden und zu sichern, mit anderen Worten, den verdeckt fliehenden, aber nicht versiegbaren Triebkräften jener staatsmännischen Veranlagungen, heldischen Tugenden und sittlichen Innenkräften, die einst das Osmanentum zu seiner geschichtlichen Bedeutung und Weltsendung emporführten, freie Bahn zu schaffen. Unter allen

Männern, denen die Türkei den Brückenbau über diese Klüft zu danken hat, nimmt zweifellos Talaat einen allerersten Rang ein. Ihm fiel, nachdem er an die Spitze des Ministeriums des Innern gestellt worden war, die denkbar schwierige Aufgabe zu, in die verfahrenen Verhältnisse der türkischen Verwaltung Ordnung zu bringen, sie auf einen festen wirtschaftlichen Unterbau zu stellen und auf den Trümmern des alten Paschasystems die Grundlagen einer Organisation zu schaffen, wie sie den unendlich gesteigerten Ansprüchen eines neuzeitlichen Staatswesens von den großzügigen Formen entspricht, in die das osmanische Reich als Zukunftsweltmacht hineinwachsen soll. Eine Aufgabe, deren vollkommene Lösung natürlich nicht einem einzelnen Mann und nicht in der Zeitspanne eines Menschenalters möglich, aber doch von Talaat mit meisterhafter Hand angegriffen und gefördert worden ist. Die Probe darauf hat der Krieg geliefert. Ohne die Neuerungen, die er auf mannigfachen, in der Öffentlichkeit wenig hervortretenden, für die innere Kraftgewinnung des Staatswesens um so wichtigeren Gebieten mit geschickter und zielsicherer Hand in geschäftsmäßiger, jeder ruhmredigen Schaustellung abgeneigter Sachlichkeit und mit leuchtendem Beispiel der unantastbaren Ehrlichkeit durchgeführt hat, wäre es der Türkei sicherlich unmöglich gewesen, nach den furchtbaren Schlägen und Erschütterungen des Balkankampfes an der Seite der Mittelmächte mit der siegreichen und unüberwindlichen Heldenkraft in den Weltkrieg einzutreten, die sie zum Erstaußen und zur Demütigung ihrer Gegner bewährte. So gehörte er in der Krisenzeit des Jahresendes 1914 zu denjenigen Führern, die, in verantwortlicher Ministerstellung und zugleich an der Spitze des Komitees stehend, sich kräftig gewissen Heißspornen und Hezern zu unbedachtem Draufloschlagen entgegenstimmten, die sich dann aber, als die Stunde gereifter Vorbereitungen geschlagen hatte, nicht minder tatkräftig an der Seite Enver Paschas für den Schritt zum Freiheitskampf gegen den russischen und britischen Reichserbfeind einsetzten.

In seinem Äußeren, mit seiner gedrungen-fernen, stier-nackigen Gestalt, seinen vorspringenden Backenknochen, und